

Predigt
für das Fest „Darstellung des Herrn“
Internetgemeinde, 02.02.2020

Mal 3,1-4 – Lk 2,22-40

Hanna, die Begnadete

- * Ein junges Paar kommt mit seinem neugeborenen Kind zum Jerusalemer Tempel, ein paar Opfertiere in den Händen. Für die Tempelpriester und alle anderen, die sich an dem heiligen Ort aufhalten, ist dies ein gewohnter Anblick: Nach dem jüdischen Gesetz ist jede männliche Erstgeburt Gott geweiht (Ex 13,12), was bedeutet: Der erstgeborene Sohn jeder Familie ist für den Dienst im Tempel vorgesehen. Um sich von dieser Verpflichtung „loszukaufen“, bringen praktisch alle gläubigen Eltern nach der Geburt ihres ersten Sohnes eine Opfergabe zum Tempel; die meisten verbinden dies mit dem Zeitpunkt der rituellen Reinigung am 40. Tag nach der Geburt, an dem ebenfalls ein Opfer im Tempel fällig wird. Erst dann gilt die Mutter wieder als „rein“ und darf an Gottesdiensten teilnehmen.
- * Als Maria und Josef mit ihrem Sohn Jesus also mit Opfertieren in den Händen den Tempel betreten, ist dies nichts Besonderes. Und

doch erkennen zwei alte Menschen, die sich im Tempel aufhalten: Jetzt geschieht etwas Welt-Bewegendes! Der von Gott verheißene Messias, der Sohn Gottes, ist zur Erde gekommen – und soeben betritt er auf den Armen seiner Eltern den Tempel, das Haus seines göttlichen Vaters! Der langersehnte Retter ist da!

- * Simeon und Hanna heißen die beiden hellseherischen alten Leute. Während Simeon unsterblich geworden ist – seine Worte, die er an Maria und Josef richtet, werden in der Komplet, im Nachtgebet der Kirche, nach wie vor jeden Tag wiederholt – gerät Hanna leicht in Gefahr, übersehen zu werden. Dabei nimmt sie bei der Begegnung mit der Heiligen Familie im Tempel eine noch wichtigere Stellung ein als Simeon. Deswegen will ich sie jetzt in den Mittelpunkt der Aufmerksamkeit rücken.
- * Hanna bedeutet „Die Begnadete“. Begnadet hat sie sich sicherlich nicht immer gefühlt in ihrem langen Leben. Nach nur sieben Jahren Ehe war sie Witwe geworden, was in der damaligen Gesellschaft einen Zustand der Rechtlosigkeit nach sich zog: Wer als Frau keinen Mann an der Seite hatte, konnte keine Rechte in Anspruch nehmen und war somit der Willkür und Ausbeutung ausgeliefert. Eine zweite Heirat könnte dem entgegenwirken, doch Hanna verzichtete darauf. Sie setzte ihr ganzes Vertrauen auf Gott und verbrachte nach dem Tod ihres Mannes praktisch ihre ganze Zeit im Jerusalemer

Tempel. Dort war sie sicher vor Übergriffen, dort hatte sie ein bescheidenes Auskommen, dort tat sie viel Gutes: Wie vielen Frauen, die in eine ähnliche Situation geraten waren und mit dieser Last zum Tempel kamen, sie wohl zugehört hat? Wie vielen Gläubigen sie wohl ihre Unterstützung im Gebet zugesichert hat? Für wie viele Familien sie wohl eine Zeitlang auf die Kinder aufgepasst hat? Wie vielen Menschen sie wohl ein Vorbild war in Sachen Gottvertrauen? – Hanna war über Jahrzehnte hinweg eine respektierte und gern gesehene Persönlichkeit im Tempel. Und so passt ihr Name bestens zu ihr – trotz aller Widrigkeiten ihres Lebens: Hanna war begnadet; sie war eine begnadete ZuhörerIn, Fürbitterin und Unterstützerin für zahlreiche Menschen, Hanna war ein begnadetes Vorbild an Gottvertrauen.

- * Von Hanna verrät das Evangelium auch den Namen ihres Vaters und ihres Stammes: Penuel und Ascher. Penuel bedeutet „Gottes Angesicht“, und Ascher heißt „Glück und Heil“. Beides tritt in Hannas Leben ein, als Maria und Josef mit Jesus den Tempel betreten; beides begegnet der Hanna, als sie dem kleinen Jesus begegnet: In Jesus erkennt Hanna Gottes Angesicht, in Jesus sieht Hanna Glück und Heil für sie und die ganze Welt.
- * Dieses Wissen behält Hanna nicht für sich, sondern sie macht es öffentlich. Im Gegensatz zu Simeon, der seine Erkenntnisse über

Jesus nur mit dessen Eltern teilt, spricht Hanna „über das Kind zu allen, die auf die Erlösung Jerusalems warteten“. Leider ist uns der Wortlaut dessen, was Hanna gesagt hat, nicht überliefert, doch der Inhalt ist klar. Hanna erklärt allen Menschen, die sich zum gleichen Zeitpunkt mit der Heiligen Familie im Tempel befinden – und ebenso allen Menschen, die in den Tagen und Wochen danach den Tempel aufsuchen: „Der verheißene und lang ersehnte Messias, der Sohn Gottes, der Retter der Welt ist da! Er wurde in Bethlehem geboren und hat am 40. Tag nach seiner Geburt sein ‚Elternhaus‘, den Tempel, besucht. Ich bin ihm begegnet; sein Name lautet Jesus – Gott rettet.“ Weil diese Botschaft aus dem Mund Hannas stammt, halten sie die Menschen für wahr; denn Hanna gilt als Begnadete; sie besitzt Autorität als Prophetin.

- * Hanna ist, so dürfen wir festhalten, die erste Missionarin für Jesus. Schon zu einem Zeitpunkt, an dem Jesus selbst noch viel zu klein ist, um sich seines Wesens und Auftrags bewusst zu sein, bringt Hanna ihren Mitmenschen die Frohe Botschaft: Gott ist Mensch geworden, um unser menschliches Leben zu teilen. Im Gesicht des Jesuskinde erkennen wir Gottes Angesicht. Eine neue Weltzeit hat begonnen, denn Glück und Heil sind mit Jesus zu uns gekommen!
- * Liebe Schwestern und Brüder, Ihnen und mir will Hanna ein paar nachdenkenswertes Impulse für unser Leben geben:

⇒ Gründe dein Leben auf Gottvertrauen! Auch wenn nicht alles glatt läuft für dich, vertraue darauf, dass Gott dich begleitet und stützt, dass Gott deinem Leben einen Sinn und einen Auftrag gibt, für den es sich zu leben lohnt. Mit diesem Gottvertrauen wirst du erkennen, wie begnadet du bist.

⇒ Bleibe aufgeschlossen für die Begegnung mit Gott! Mag es auch lang dauern, bis du Gott in deinem Leben entdeckst: der Augenblick kommt sicher. Vielleicht hast du ja schon manche oder sogar viele dieser göttlichen Momente erlebt. Und so wird es auch in Zukunft sein: Gott zeigt dir sein Angesicht in Situationen, in denen du seine Gegenwart spürst, und er bringt Glück und Heil in dein Leben.

⇒ Teile diese Erfahrungen mit denen, die sie hören wollen! Du ermutigst sie, indem du ihnen Hoffnung gibst, dass Gott auch in ihrem Leben auftaucht als Retter.

* Hanna, die Prophetin und Missionarin: Wie sie damals dürfen wir uns heute als Begnadete begreifen. Wir dürfen uns freuen, dass Gott uns sein Angesicht zuwendet, dass er Glück und Heil in unser Leben bringt. Und wann immer wir dies erleben, ermutigt uns Hanna, wie sie davon Zeugnis zu geben. So kann und wird die Frohe Botschaft Kreise ziehen: Christus, der Retter, ist da!